

Jahresbericht 2012

Verkündigung und Gottesdienst

Die Gottesdienste im Jahreskreis sind ein Fixpunkt in unserem Gemeindeleben. Sie sind konstant, finden sie doch jeden Sonntag statt; fast immer zur gleichen Zeit am gleichen Ort. Sie sind aber auch sehr abwechslungsreich. Einige Beispiele: Wortgottesdienst, Abendmahlsgottesdienst, Familiengottesdienst; der Weltgebetstag fand wieder einmal in Lindau statt, Ostergottesdienste, Gottesdienste mit Unti-Kindern, Konfirmation, Chilbigottesdienst, Erntedank, Gottesdienst an der Gewerbeschau, Weihnachtsfeiern, Fiire mit de Chliine ...Die Aufzählung ist nicht vollständig. Erwähnen möchte ich doch speziell die neue Gottesdienstform, die sich „Junger Gottesdienst“ nennt. Er wird vorwiegend von jungen Erwachsenen gestaltet, musikalisch und inhaltlich. Bereits hat er seine Liebhaber gefunden. Mit Taufen, Konfirmation, Hochzeiten und Beerdigungen feiern wir nicht nur Gottesdienst im Jahreskreis, sondern auch im Lebenskreis. Zum Reichtum der Gottesdienste gehört die Musik. Manchmal spielen unsere Organisten zusammen auf verschiedenen Instrumenten. Können Sie sich vorstellen, wie Orgel und Alphorn zusammen tönen? Es spielen aber auch Gemeindeglieder, einzeln oder zusammen; der Musikverein, der Männerchor, der Gospelchor oder gar ein doppelter Chor. So wie letzten Juni, als der Männerchor Dübendorf und der Frauenchor Seen zusammen unseren Gottesdienst bereicherten. Doch nicht allein die Musiker bringen Abwechslung in den Gottesdienst, auch verschiedene auswärtige Pfarrer sind gerne gehört und gesehen. Wir freuen uns, wenn sie gerne in die Lindauer Kirche kommen.

Diakonie und Seelsorge

Wo fangen sie an? Ist nicht alles kirchliche Tun irgendwie Diakonie und Seelsorge? Ich will nicht weiter philosophieren. Die Einteilung der kirchlichen Handlungsfelder ist durch die Landeskirche gegeben, und es ist von vornherein klar, dass sie nicht für sich stehen, sondern einander immer wieder überschneiden. Ich kann die Diakonie gut in zwei Teile gliedern, einmal die Hilfe hier vor Ort und dann die Hilfe für Notleidende im Ausland. Für die Hilfe vor Ort sind wir gut vernetzt mit der Paarberatung Pfäffikon, der Jugendberatung Pfäffikon und dem Verein Fähre. Mit den beiden Vereinen sind wir durch Einsitz im Vorstand eng verbunden. Wir freuen uns, dass allen ein sehr gutes, niederschwelliges Netz an Fachpersonen zur Verfügung steht.

Zwei "Generationenprojekte", die unser Diakon mit Hilfe von Eltern und weiteren Freiwilligen anbieten konnte, kommen ebenfalls einerseits Menschen aus Lindau zugute, andererseits bewirkte der anstrengende Einsatz hier grosse Freude bei den Ärmsten in Osteuropa. Die Rede ist von der Aktion Gratsihilfe im Mai, wo unsere Jugendlichen bei garstigem Regenwetter für Familien und alleinstehenden Personen

tatkräftig in Haus oder Garten eher mühsame oder unbeliebte Arbeiten erledigten. Und schon zur Tradition geworden ist die Päckliaktion im November. Seelsorge kann in den unterschiedlichsten Begegnungen geschehen, manchmal sogar, ohne dass man sie sucht oder es gerade merkt. Die Jubilarenbesuche von Pfarrer und Diakon oder die Pfarrbesuche in den Altersheimen zählen wir auch dazu, selbst wenn sie nicht "bestellt" sind und sich manchmal um ganz weltliche Themen drehen. Nach wie vor haben das Kerzenziehen und der Ziitschtigsträff im Winter einen grossen Stellenwert, sie generieren auch einen erheblichen Teil für unseren Spendentopf.

Bildung und Spiritualität

In unserer Gemeinde ist das rpg (Religionspädagogisches Gesamtkonzept) umgesetzt. Den Unterricht der Zweit-, Dritt- und Viertklässler erteilen Susanne Schnitzler, Christine Meier und Romina Lee. Frau Lee hat für die 3. Klässler zum ersten Mal eine Lagerwoche durchgeführt. Bei einigen Eltern kam das sehr gut an, für andere war es eine Zumutung. Frau Lee wird uns künftig nicht mehr zur Verfügung stehen, sie ist im Kanton Aargau wohl wirklich sesshaft geworden. Frau Meier hat im Sommer die Drittklässler übernommen und unterrichtet in beiden Primarschulhäusern in zweiwöchigen Doppelstunden. Die Kinderferienwoche, geleitet von Monika Di Benedetto und engagierten, qualifizierten Freiwilligen, führte die Kinder ins abenteuerliche Mittelalter: Kleider, Frisuren, Burgen, Ritterspiele und –gelage wie anno dazumal. Das war herrlich. Die Drittklässler konnten an den Nachmittagen an diesen Abenteuern teilnehmen. Auch zum grossen Abschlussfest waren sie geladen und viele Eltern gaben ihren Kindern die Ehre. So wurde der laue Abend mit dem lustigen Gaukler zu einem gemütlichen, fröhlichen Frühlingsfest. Der JUKI, der Unterricht für die Fünft- bis Siebtklässler und der Konfirmandenunterricht werden von Pfarrer Schnitzler und Diakon Müller erteilt. Fiire mit de Chliine, Kolibri, Domino, together und 16+ ergänzen den verbindlichen Unterricht. Die Dominokinder besuchten in den Herbstferien den Seilpark in Kloten, die ältesten Jugendlichen verbrachten einen tollen Sommertag mit Wakeboarden auf dem Zürichsee. Mit dem Einsatz von viel Talent und Zeit wurde die Familienweihnacht zur Freude der zahlreichen Besucher zu einem eindrucklichen Weihnachtsspiel.

In der Erwachsenenbildung gab es nach vielen Jahren der Zusammenarbeit mit Effretikon einen Strukturwandel. Neu arbeiten Illnau-Effretikon, Lindau, Brütten und Kyburg in einer regionalen Arbeitsgruppe zusammen. Im Herbst fand eine dreiteilige Veranstaltung zu Thema Christsein im 21. Jahrhundert in Lindau statt. Geleitet wurden die Abende von Brütten's Vikar Christoph Reutlinger. Die ökumenische Veranstaltung vom Juni fragte nach der Würde der Kreatur und der Verantwortung des Menschen ihr gegenüber. Pfarrer Schnitzler lud zur Fastenzeit und im Advent zu mehreren Veranstaltungen ins Pfarrhaus oder in die Kirche ein.

Gemeindeaufbau und Leitung

Drei grosse Themen beschäftigten uns im Jahr 2012: die Einführung des neuen Logos der Kirchgemeinde, der Prozess, herauszufinden, wie wir die Stelle des Diakons nach dessen Pensionierung im Frühjahr 2014 für die Kirchgemeinde am besten wieder besetzten; wir haben das Projekt Lindau 2014 genannt. Hinzu kam die Suche nach zusätzlichen Räumen. Für die Einführung des neuen Logos hat sich unsere Polygrafin Christa Binder speziell weiterbilden lassen. Das Logo selbst und die neue Schrift gaben kaum zu reden, sind schon ganz gängig geworden. Nicht überall gleich gut angekommen ist die Einführung des neuen Formates für das "reformiert.lokal". Neu ist nicht für alle auch schöner, auch wenn sehr viel Arbeit dahinter steckt. Gut, dass Einige doch auch positiv darüber denken. Die Betreuung der Homepage erforderte von unserer Sekretärin oft sehr viel Geduld. Wir hoffen mit ihr, dass sich das in diesem Jahr entscheidend ändert. Die Eltern am Abschlussfest der Kinderferienwoche waren die ersten, die unseren Fragebogen zu Lindau 2014 getestet haben. Nach einigen Anpassungen haben sich viele Leute an der Umfrage beteiligt. Kirchenpflege und Konvent befassten sich in zwei zusätzlichen Sitzungen intensiv damit. Was wir bis jetzt daraus schiessen können? Dass wir für Kinder und Familien, die mittlere Generation und die älter und alt werdenden Mitglieder vermehrt Einsatz zeigen sollen. Wie wir das umsetzen können, ist noch nicht ganz klar.

Die Suche nach mehr geeigneten Räumlichkeiten war inzwischen auch zu einer Geduldsfrage geworden. Doch zum Jahresende zeigte sich plötzlich doch eine gute Lösung. Die Gemeinde hat uns zwei Räume im ehemaligen Adidashaus überlassen und die Option, die übrigen mit der Schule zu teilen. Personelle Veränderungen waren unerwartet. Unsere Sekretärin Tanja Krümmel kündigte im Frühling, da sie in Erwartung war. Ihre Stelle wurde von der zweiten Sekretärin Katja Freese kompetent übernommen. Im Herbst kündigte die Hauptsigristin Anna Hocevar. Ihre Stelle wurde von der zweiten Sigristin übernommen. Das Knowhow war auch hier gesichert. Mit grosser Freude haben wir im August unsere neue Kirchenpflegerin Kathy Bürgisser an ihrer ersten Sitzung begrüsst. Sie übernahm das Ressort Bildung.

Unser Liegenschaftenverwalter war gefordert, als im Frühling plötzlich die Kirchenglocken hörbar nicht mehr richtig wollten. Der Schaden lag vor allem am Verschleiss der Mechanik und war von gröberer Art. Die Kosten waren es dann auch. Aber da mussten wir durch. In Kirche, Pfarrhaus und Bockacherhaus gab es wenige kleinere Reparaturen, die kaum ins Gewicht fielen. Im Bockacherquartier wurde beschlossen, zwei Mal im Jahr einen Gärtner für die Umgebungsarbeiten anzustellen. Im Pfarrgarten konnte man beim Pfarrhausfest feststellen, dass es neu einen idyllischen Teich gibt, den Pfarrer Schnitzler gebaut hat.

Die Rechnung 2012 des Kirchengutes schliesst ab mit einem totalen Aufwand von Fr. 844'933.30 (Vorjahr: Fr. 764'422.98), mit einem Ertrag von Fr. 815'435.10 (Vorjahr Fr. 830'081.80) mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 29'498.18 (Vorjahr: Ertragsüberschuss von Fr. 65'658.82). Die genaue Jahresrechnung liegt separat vor, so dass hier nicht auf Details eingegangen wird. Die Kirchenpflege ist stets bemüht, mit dem Kirchengut haushälterisch umzugehen. Die vorangegangenen beiden Jahre

durften wir mit einem Ertragsüberschuss abschliessen. 2012 ist uns das leider nicht gelungen. Die Reparatur der Kirchenglocken und einen Posten für die Sanierung der BVK konnten wir nicht beeinflussen. Sie haben aber Einfluss auf den Abschluss. Die Jahresrechnung wurde von den Revisoren ohne Beanstandung und mit viel Lob für die Führung abgenommen.

Gudrun Mandic, März 2013